



kunsthalle wien

**Das  
Kunst-  
Natur-  
Labor-  
Booklet**

# Vorwort

## Ausstellung:

*Space for Kids. Das Kunst-Natur-Labor oder  
Die wuchernde Wunderkammer*  
14/6 – 9/10 2022

**kunsthalle wien** karlsplatz

## Medieninhaber

**kunsthalle wien** / Stadt Wien Kunst GmbH

## Künstlerische Leitung

What, How & for Whom / WHW  
(Ivet Ćurlin • Nataša Ilić • Sabina Sabolović)

## Geschäftsführung

**Stadt Wien Kunst GmbH**

Wolfgang Kuzmits

## Kurator\*innen & Vermittlung

Wolfgang Brunner  
Michaela Schmidlechner  
Michael Simku  
Martin Walkner

## Ausstellungsproduktion

Martina Piber

## Leitung Technik / Bauleitung

Michael Niemetz

## Ausstellungsaufbau

Parastu Garabaghi  
Stephen Zepke

## Haustechnik

Beni Ardoic  
Osma Eltyeb Ali  
Frank Herberg (IT)  
Baari Jasarov  
Mathias Kada

## Externe Technik

Harald Adrian  
Dietmar Hochhauser  
Bruno Hoffmann

## Eventmanagement

Johanna Sonderegger

## Kommunikation

David Avazzadeh  
Katharina Baumgartner  
Adina Hasler  
Jonathan Hörning  
Katharina Schniebs  
Lena Wasserbacher

## Publikationen & Editionen

Ramona Heinlein  
Nicole Suzuki

**kunsthalle wien** ist die Institution der Stadt Wien für  
internationale zeitgenössische Kunst und Diskurs.



## Impressum:

### Medieninhaber

**kunsthalle wien** / Stadt Wien Kunst GmbH

### Workshop-Texte

Sigrid Bucher-Soudi  
Talitha Eberharter-Tvarocska  
Cornelia Eiter  
Lia Quirina Gladiin  
Abigale Hochwald  
Larissa Huber  
Lara Langner  
Lea Langner  
Nina Lechner  
Jana Straßer  
Esra Üner

### Lektorat

Ramona Heinlein  
Anna Pritz  
Nicole Suzuki

### Redaktion

Anna Pritz  
Michaela Schmidlechner  
Martin Walkner

### Gestaltung

Rita Neulingner

### Druck

Walla & Co Druckerei GmbH

© 2022 **kunsthalle wien**

Eine Kooperation der **kunsthalle wien** mit

**AGIDS**  
Akademie geht  
in die Schule

**A...kademie der  
bildenden Künste Wien**  
Künstlerisches Lehramt

Das *Kunst-Natur-Labor-Booklet* ist im Rahmen der Kunsthalle Wien Ausstellung *Space for Kids. Das Kunst-Natur-Labor oder Die wuchernde Wunderkammer* entstanden. Bereits zum fünften Mal kuratierte das Kunstvermittlungsteam der Kunsthalle Wien eine partizipative Ausstellung und verwandelte den Ausstellungsraum in ein künstlerisches, sich ständig veränderndes Forschungslabor. Die zeitgenössischen künstlerischen Positionen der Ausstellung dienten den Besucher\*innen als Inspiration für das eigene künstlerische Tun und waren gleichermaßen Anregung für eine kritische Auseinandersetzung zur Thematik der Klimakrise und einer sich radikal im Wandel begriffenen Welt.

Die im vorliegenden Booklet gesammelten Workshops sind von Studierenden des Instituts für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien – und in Zusammenarbeit mit „Akademie geht in die Schule“ – konzipiert worden und richten sich an Kunstpädagog\*innen und Eltern, die gemeinsam mit (ihren)

Kindern künstlerische Aktivitäten umsetzen wollen. Ausgangspunkte der einzelnen Workshops waren sowohl künstlerische Techniken als auch ausgewählte künstlerische Positionen der Ausstellung *Space for Kids*. Des Weiteren diente das Sammeln von Naturmaterialien und der künstlerisch-forschende Umgang mit unserer Umwelt als Impulsgeber für die Konzeption der Beiträge. Die Aufgabenstellungen sind kindgerecht formuliert und orientieren sich am Erfahrungshorizont von Kindern ab der Sekundarstufe 1.

Ergänzend zu den Beiträgen der Studierenden finden sich in diesem Booklet auch noch zwei kreative Arbeitsanregungen die zur Aktivierung der Ausstellung dienten.

Wolfgang Brunner • Michaela Schmidlechner • Michael Simku • Martin Walkner

Kurator\*innen & Kunstvermittler\*innen  
**kunsthalle wien**

Die Ausstellung *Das Kunst-Natur-Labor oder Die wuchernde Wunderkammer*, die Mitte Juni in der Kunsthalle Wien Karlsplatz eröffnet wurde, bot ein Versuchsfeld für Studierende des Instituts für das künstlerische Lehramt der Akademie der bildenden Künste Wien. Diese konnten sich mit Schüler\*innen einer 1. Klasse der Mittelschule „Sir Karl Popper Schule“, Schweglerstraße (kooperierende Lehrerin Elisabeth Kubizek) im mehrwöchigen Projektunterricht ausprobieren.

Das interaktive Ausstellungsformat, in dessen Vorbereitung die Studierenden und Schüler\*innen gemeinsam an ausstellungsrelevanten Themen arbeiteten, rückte Fragen zur Veränderung unserer Umwelt, instabile Ökosysteme und Klimawandel, wie auch den dadurch betroffenen Lebensraum für Mensch, Fauna und Flora in den Blick.

Als Resultat der Zusammenarbeit wurden die Arbeitsergebnisse der Schüler\*innen gemeinsam mit den Arbeiten der eingeladenen Künstler\*innen in der Ausstellung der Kunsthalle Wien gezeigt. In Zusammenarbeit mit dem Kunstvermittlungsteam der Kunsthalle Wien entstand so eine bis in den Oktober sehr erfolgreich gezeigte Ausstellung mit Exponaten von Künstler\*innen, Schüler\*innen und Besucher\*innen. Sie eröffnete sowohl die Möglichkeit zur Bewusstseinsbildung die Klimakrise betreffend, wie auch Inspirationen, selber lustvoll künstlerische Techniken auszuprobieren.

Hans Krameritsch • Anna Pritz

Lehrende  
Akademie der bildenden Künste Wien

Ausstellungsansicht: Kunsthalle Wien, Foto: Maximilian Pramatorar



Lara Langner, Lea Langner, Jana Straßer

# Cyanotypie - mit der Sonne fotografieren

Mit: Umar Al Rubaiyi, Tijana Arifovic, Aisha Hasan, Danijela Konstantinovic, Vuk Stamenkovic

Im Rahmen unseres Projekts für die Ausstellung *Space for Kids. Das Kunst-Natur-Labor oder Die wuchernde Wunderkammer* der Kunsthalle Wien widmeten wir uns verschiedenen Aspekten der uns umgebenden Flora. Oft fehlt uns ein Bewusstsein dafür, dass der Stadtraum nicht nur Lebenswelt für Mensch und Tier ist, sondern dass hier auch zahlreiche Pflanzen wachsen – allerdings in einer ganz besonderen Form. Pflanzen wachsen in der Stadt meist nicht nach ihrem Belieben, sondern werden in Vorkommen, Ausbreitung und Wuchsform streng in Schach gehalten. Lediglich ausgesuchte Bäume dürfen, etwa als Schattenspender, an ausgewählten Orten wachsen. Sträucher sollen vor Blicken schützen oder Grenzen markieren. Blumen sollen die Parks und Vorgärten schmücken und Gräser am besten nur in Form von gepflegtem Rasen gedeihen.

Gemeinsam mit den Schüler\*innen der 1. Klasse der MS „Sir Karl Popper Schule“ widmeten wir uns dieser Thematik. Mithilfe der Cyanotypie, einer sehr alten Fototechnik, auch Blaudruck genannt, ließen wir Pflanzen uneingeschränkt wuchern.

## Was du dafür brauchst:

- einen Raum ohne Tageslicht (UV-Licht)
- einen mit Plastikfolie abgedeckten Tisch
- 20 g Ammoniumeisen III-citrat, das in einem Gefäß mit 100 ml Wasser aufgelöst wird
- 8 g Kaliumferricyanid, das in einem Gefäß mit 100 ml Wasser aufgelöst wird
- eine lichtdichte und verschließbare Flasche (dunkel) oder eine verschließbare Glasflasche, die mit Alufolie umwickelt wird
- Einmalhandschuhe
- Pinsel
- Papier oder Stoff
- Wäscheständer und Wäscheklammern
- Klemmbrett, Klarsichthülle und Gummiringel
- einen schwarzen Müllsack
- Pflanzen, Blätter, Blüten
- Sonne (hihi)

## So wird's gemacht:

### Vorbereitung:

Such dir einen Ort, den man abdunkeln kann und in den kein Tageslicht kommt. Hinweis: Künstliches Licht hat keinen Einfluss auf den chemischen Vorgang und du musst daher auch nicht im Finstern arbeiten.

Bereite dir auf einem abgedeckten Tisch das Arbeitsmaterial vor.

Falls du mit neuem Stoff arbeitest, ist es wichtig, diesen vorzuwaschen, damit er die Cyanotypie-Emulsion gut aufnehmen kann.

Die ersten drei Arbeitsschritte „Anmischen“, „Auftragen“ und „Trocknen“ musst du unbedingt im abgedunkelten Raum ausführen, da sonst die chemische Reaktion zu früh beginnt.

Da du mit Chemikalien arbeitest, trage beim Anmischen der Chemikalien und beim Beschichten des Papiers Plastikhandschuhe!

# Umsetzung:

Sammele Pflanzen, Blätter, Blumen, usw., deren Form dir gefällt und lass die Sonne für dich fotografieren.

## 1. Das Anmischen der Chemikalien

Löse die beiden Chemikalien Ammoniumeisen III-citrat (20g) und Kaliumferrizyanid (8g) zuerst getrennt voneinander in jeweils 100 ml Wasser auf.

Leere die beiden Chemikalien, sobald sie sich gut im Wasser aufgelöst haben, zusammen in eine lichtdichte Flasche.

Verschließe die Flasche und schüttle sie kurz.

## 2. Das Auftragen

Gieße die Flüssigkeit in ein Gefäß, um sie mithilfe eines Pinsels gleichmäßig auf das Papier oder Stoffstück aufzutragen.

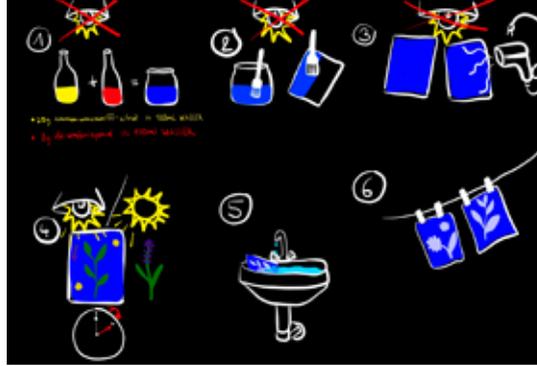
Dabei solltest du beachten, dass das Papier nicht in der Emulsion „schwimmt“, du aber trotzdem ausreichend davon aufträgst.

## 3. Der Trocknungsprozess

Nun lässt du das Papier/das Stoffstück trocknen.

Falls notwendig kannst du mit einem Föhn nachhelfen.

Sobald der Untergrund trocken ist, kannst du mit der kreativen Arbeit beginnen.



## 4. Das Belichten (du bist noch immer im Raum ohne UV-Licht)

Lege zuerst das Papier/den Stoff mit der beschichteten Seite nach oben auf das Klemmbrett.

Als nächstes legst du die gesammelten Blätter, Blüten, Gräser, Zweige, etc. nach Lust und Laune auf das Papier/den Stoff.

Sobald dir die Anordnung gefällt, legst du eine Klarsichthülle darüber und fixierst die Schutzhülle oben und unten mit Gummiringen, die um das Klemmbrett und die Schutzfolie gespannt werden.

Bevor du den abgedunkelten Raum verlässt, decke das Klemmbrett/das Bild mit einem schwarzen Müllsack oder einem schwarzen Stück Stoff ab.

Nun brauchst du Tageslicht!

Draußen angekommen – oder in einem hellen Zimmer – kannst du den Müllsack/schwarzen Stoff abnehmen und das am Klemmbrett fixierte Bild zum Belichten in die Sonne legen.

Je länger das Bild nun in der Sonne liegt, desto genauer sind im Nachhinein die Umrisse zu erkennen.

Nach circa 5-15 Minuten ist der Belichtungsvorgang abgeschlossen und du kannst die Klarsichthülle sowie die Blätter, Blüten und Pflanzen vom Papier/Stoff nehmen.

## 5. Das Auswaschen

Zum Abschluss musst du noch die restliche Beschichtung abwaschen.

Lege dazu das Papier/den Stoff in ein mit kaltem Wasser gefülltes Waschbecken und bewege es vorsichtig hin und her.

## 6. Das Finish

Sobald du die Beschichtung ausgewaschen hast, kannst du das Kunstwerk zum Trocknen auf den Wäscheständer hängen.

Ausstellungsansicht: Kunsthalle Wien, Foto: Maximilian Pramatarov



Sigrid Bucher-Soudi, Nina Lechner

# Eco-Print. Das Gegenteil von artifiziell!

Mit: Mohammed Alaskary, Mert Celik, Bogdan Cvijetic, Esmā Fetahi, Amira Isse, Seyyid Orak



Regula Dettwiler, *Naturgeschichte der artifiziellen Welt, Edelweiss, made in China, Wien, 2022*, Courtesy die Künstlerin, Foto: Bildrecht Wien; Ausstellungsansicht: Kunsthalle Wien, Foto: Kunsthalle Wien

Wir erschufen eine künstlerische Gegenposition zu den Arbeiten *Naturgeschichte der artifiziellen Welt* der Künstlerin Regula Dettwiler. Sie malt künstliche (artifizielle) Blumen aus Plastik in detailgetreuer Aquarellmalerei. Natürliche Schwankungen und Abweichungen kommen bei diesen botanischen Untersuchungen nicht zum Vorschein – es handelt sich dabei um eine perfekt geformte, gleichförmige Welt. In dieser unnatürlichen Welt formen die Wünsche der Konsument\*innen eine künstliche Natur.

Uns interessiert das Gegenteil: Das unvorhersehbare, zufällige und vergängliche der Natur wird beim Eco-Print zum Thema. Diese Drucktechnik erlaubt es, ausschließlich mit natürlichen Materialien zu arbeiten. Es ist ein Experiment mit Pflanzen – die Ergebnisse sind überraschend, vielfältig und schwer kalkulierbar! Manche Blätter und Blüten geben einen Umriss, andere sogar ihre Farbe ab. Die Kombination von Druck, Hitze und Beize ermöglicht diesen experimentellen Umgang mit der Natur.

## Tipps und Tricks:

Folgende Pflanzen geben viel Farbstoff ab und eignen sich deshalb besonders gut für den Eco-Print: Blätter von Brombeeren, Kastanien, Walnuss, Rosen, Eukalyptus, ...

Ausstellungsansicht: Kunsthalle Wien, Foto: Maximilian Pramatarov



## Was du dafür brauchst:

Gesammelte Blätter und Blüten aus der Natur, Essig sowie rostige Metalle für eine Beize, Stäbe zum Aufwickeln und natürlich Stoff zum Bedrucken – viel mehr braucht es nicht!

- 1 Liter Essig
- rostige Metallteile
- einen alten Topf zum Ansetzen der Beize
- Baumwollstoff
- Schnur
- hitzebeständige Stäbe oder Rohre
- Kochtopf mit passendem Sieb
- frische Pflanzen

## So wird's gemacht:

## Vorbereitung:

Für den Eco-Print brauchst du eine Beize. Das Herstellen der Eisen-Essig-Beize dauert zwar einige Zeit, funktioniert aber ganz einfach: Sammle rostige Eisenteile (wie zum Beispiel Nägel) und lege sie in 1 Liter Essig ein. Nach einer Woche ist die Beize fertig und kann für den Eco-Print verwendet werden.

Wasche dünnen Baumwollstoff vor und schneide ihn in Teile von etwa 30 cm oder größer.

Schneide hitzebeständige Holzstöcke oder Rohre so zu, dass sie in deinen Topf passen.

## Umsetzung:

Sammele frische Pflanzen und Blüten.

Lege den Baumwollstoff für eine halbe Stunden in die Beize.

Breite den Stoff danach flach aus und belege ihn mit Pflanzen.

Schlage die Seiten ein (damit du keine Pflanzen verlierst) und rolle das Ganze fest um einen der hitzebeständigen Stöcke.

Binde diese Stoffrolle mit Schnüren sehr fest um den Stock.

Bringe das Wasser in dem halb gefüllten Kochtopf zum Kochen und hänge das Sieb ein.

Gib die verschnürte Stoffrolle in das Dampfbad (Kochtopf mit Sieb). Der Stoff darf nicht direkt im Wasser sein.

Lasse den Eco-Print dann eine Stunde lang dämpfen.

Danach musst du die Stoffrolle rauslegen - Vorsicht heiß! - und abkühlen lassen.

Anschließend kannst du sie auswickeln und alle Pflanzenreste entfernen.

Die pflanzlichen Strukturen wie auch die natürlichen Farben sind jetzt auf dem Stoff sichtbar.

Viel Spaß und Erfolg dabei!

Ausstellungsansicht: Kunsthalle Wien, rechts: Sigrid Bucher-Soudi, Nina Lechner: *Eco-Print*, 2022; Mitte: Birke Gorm, *loaf of meat*, 2020, Courtesy die Künstlerin und Croy Nielsen, Wien; links: Christian Hutzinger, *Ohne Titel (CH 20/2006)*, 2006, Courtesy der Künstler, © Bildrecht Wien; Foto: Maximilian Pramatarov



**Cornelia Eiter, Abigaile Hochwald, Esra Üner**

## Die Welt der Mikroorganismen

Mit: Uros Bogdanovic, Filip Boskovic, Pascal Fuchs, Kristian Milanovic, Mihajlo Vujcic

Dreckig und sauber – wir werden schlauer! Türklinke, Stift, Handys und vieles mehr – auf allem können sie lauern: Mikroorganismen sind überall und sie sind ja einerseits lebenswichtig für unseren Körper: Im Darm sorgen sie z.B. dafür, dass unser Essen verdaut werden kann und unser Immunsystem trainiert wird. Doch Mikroorganismen können andererseits auch Karies, Durchfall und anderes Gesundheitsschädliches verursachen. Diese erstaunlich winzig kleinen Lebewesen kannst du unter dem Mikroskop sehen.

In Anlehnung an die künstlerische Position von Monira Al Qadiri und ihrem Video *Divine Memory* tauchen

wir per Videodisplay in die Welt der vormenschlichen Genetik ein und gehen der Neugier auf die Entstehung von Leben nach. Šimon Chovans Kunstwerke *Dear Thearlings* zeigen im Gegensatz dazu auf, wie mit organischen und anorganischen Materialien gearbeitet werden kann. Außerdem wecken sie die Achtsamkeit für belebte und unbelebte Wesen. Denn dadurch kann die Kunst leben ..., oder nicht?

In unserem Projekt entdeckten wir die Welt der Mikroorganismen, die in Petrischalen künstlerisch neu interpretiert und wiederbelebt werden.



Monira Al Qadiri, *Divine Memory*, 2019, Videostill, Courtesy die Künstlerin



#### Was du dafür brauchst:

- Leere Petrischalen (oder die Deckel von Einmachgläsern)
- Verschiedene Bastelmaterialien wie: Filz, Glitzer, Modelliermasse, Moos, Wolle, Pfeifenreiniger, etc.
- Kleber
- Schere

#### So wird's gemacht:

### Umsetzung:

Sieh dir zuerst ein paar mikroskopische Bilder als Inspiration an, um dir eine Vorstellung von der Welt der Mikroorganismen zu machen.

Danach nimmst du dir eine Petrischale und baust mit verschiedenen Bastelmaterialien deine eigene Welt der Mikroorganismen auf.

Tobe dich ruhig aus und lass deiner Kreativität und Fantasie freien Lauf, damit deine Kunst wahrhaftig lebt!

oben links: Šimon Chovan, *Dear Theorifings*, 2018–heute,  
Courtesy der Künstler; Ausstellungsansichten: Kunsthalle Wien,  
Foto: Maximilian Pramatarov



Talitha Eberharter-Tvarocska, Lia Quirina Gladilin, Larissa Huber

# Naturfarbenwerkstatt

Mit: Angelina Demic, Eva Dragomir, Iqra Khan, Jennifer Miladinovic, Melissa Radosavljevic

Im Projekt „Naturfarbenwerkstatt“ entstanden tolle Farben aus Naturmaterialien und außerdem ein Forschungstagebuch. Wie Forschende im Labor probierten wir Experimente aus. Dabei entstanden eine umfassende Farbkartei-Sammlung und Farbproben, die auf Papier und Stoffen ausprobiert, fotografisch begleitet und dokumentiert wurden.

Das Nachdenken über das Sammeln und Sortieren im Zusammenhang der Mensch-Natur-Beziehung begleitete uns die ganze Zeit. Unser Ausgangspunkt war das Werk *Kirschgarten (Marder)* des Künstlers Lois Weinberger, welches auch im Rahmen einer künstlerischen Gruppenübung mit den Schüler\*innen besprochen wurde.

## Was du dafür brauchst:

- Sackerl für's Sammeln der Pflanzen
- Küchenmesser
- Stifte & Kreppband zum Beschriften
- Sieb & Schüssel
- Löffel
- Kochplatte & Töpfe / Wasserkocher
- saubere Einmachgläser
- vorgewaschener Naturfaserstoff (z.B. Baumwolle)
- Aquarellpapier
- Pinsel
- gesammelte Pflanzen (Blüten, Blätter, Rinden, etc.)
- Gemüse (Blaukraut, Rote Rübe, Kurkuma etc.)
- Erde, Kohle
- Tapetenkleister
- Backpulver, Essig, Natron

So wird's gemacht:

## Umsetzung:

Sammle Pflanzen wie Blüten, Blätter oder Rinden von z. B. Salbei, Spitzwegerich, Wiesenblumen sowie unterschiedliche Erden und sortiere sie nach Farben oder Pflanzenarten.

Du hast 3 verschiedene Möglichkeiten:

### 1. Solarfärben\*

Zerkleinere deine gesammelten Pflanzenteile oder das Gemüse und fülle das Material zusammen mit dem Stoff, den du färben möchtest, in ein Einmachglas.

Gieße Wasser und einen Schuss Essig hinzu und verschraube es fest.

Vergiss nicht, dein Glas zu beschriften.

Wiederhole den Vorgang mit den verschiedenen Pflanzen- und Gemüsesorten.

Die Essigsäure macht das Gemisch länger haltbar und kann auch die Farbintensität verbessern.

Stelle die Gläser für 1 bis 3 Wochen an einen sehr sonnigen Ort (Fensterbrett).

Beobachte, wie sich die Farben über die Zeit verändern.

Wenn du mit den Farben zufrieden bist, siebe die Pflanzen heraus und entnimm den Stoff zum Trocknen. Die Flüssigkeit (Farbsud) aufbewahren!

Den Farbsud kannst du noch als Aquarellfarbe zum Malen benutzen.

links: Lois Weinberger, *Kirschgarten (Marder)*, 2013, Courtesy Studio Lois Weinberger und Galerie Krinzinger, Wien, Ausstellungsansicht: Kunsthalle Wien, Foto: Maximilian Pramatarov  
rechts: *Exkursion Donauintsel*, 2022, Foto: Larissa Huber



## 2. Gekochte Naturfarben\*

Koche dein gesammeltes und zerkleinertes Pflanzenmaterial in einem kleinen Topf mit etwas Wasser und einem Schuss Essig auf. Du kannst dafür zum Beispiel auch geschnittenes Gemüse verwenden.

Vergiss nicht, regelmäßig umzurühren und dabei die Farbveränderungen zu beobachten.

Der Stoff wird für schnelle Ergebnisse gleich mitgekocht.

Je länger du das Farbbad kochst, desto intensiver wird die Farbe.

Als Variation kannst du Backpulver, Essig und Natron hinzufügen, um verschiedene Farbergebnisse zu erzielen. Für diese Art von Experiment ist vor allem Blaukraut geeignet!

Fülle den Sud in ein Einmachglas und beschrifte es.

Wiederhole den Vorgang mit verschiedenen Pflanzen- und Gemüsesorten.

Den Farbsud kannst du noch als Aquarellfarbe benutzen.

## 3. Kleisterfarben

Nimm je eine der gesammelten Erden und siebe sie in eine große Schüssel.

Fülle die entstandene, feine Erde in ein Einmachglas.

Mach das gleiche mit den weiteren Erden oder z.B. fein zerriebener Holzkohle.

Gieße die mit Erde befüllten Einmachgläser mit der doppelten Menge Wasser auf (1 Teil Feststoff zu 2 Teilen Wasser) und gib etwas Tapetenkleister dazu (je nach Glasgröße etwa einen Tee- oder Esslöffel).

Lass die Mischung einige Minuten ruhen und rühre wieder um.

Du wirst bemerken, dass die Farbe mit der Zeit dickflüssig wird. Sei vorsichtig, dass du nicht zu viel Tapetenkleister verwendest, sonst wird die Farbe viel zu dick.

Die entstandene Farbe eignet sich gut zum Malen auf Papier.

\* Die Farben sind einige Wochen bis Monate im Kühlschrank haltbar. Sie können wie Aquarellfarben benutzt werden.



Naturfarbenwerkstatt, 2022. Foto: Larissa Huber  
Ausstellungsansichten: Kunsthalle Wien, Foto: Maximilian Pramatarov

Kunsthalle Wien

# Insektenforscher\*innen gesucht!

Die Künstlerin Birke Gorm verwendet für ihre Kunstwerke fast ausschließlich Materialien die sie irgendwo gefunden hat. Ihre kleinen weiblichen Figuren aus der Serie *loaf of meat* [Fleischlaib], setzen sich etwa aus gefundenen Ziegelsteinen, kleinen Terrakotta-Fundstücken, Tonkrügen und Tassen zusammen und erscheinen wie eine kleine Armee von schwangeren Kämpferinnen. An ihren runden Bäuchen sind Reste von Getränkedosen, Sektkorken, Haarklammern und alten Nägeln zum Schutz der Kämpferinnen befestigt.

Zusätzlich zu den Kämpferinnen brachte die Künstlerin auch noch eine ganze Ameisenstraße mit in die Ausstellung. Ameisen sind Nützlinge. Sie entfernen tote Insekten, melken

Blattläuse und sind ein wichtiger Teil des Ökosystems. Die Ameisen von Birke Gorm sind aber nicht echt, sondern aus Draht gebaut und haben sich im ganzen Ausstellungsraum verteilt.

Hast du auch schon mal aus gefundenen Materialien Figuren oder Insekten gebaut?

Rund drei Viertel aller Lebewesen auf der Erde sind Insekten. Sie können fast überall leben – im Hochgebirge, unter Wasser, in der Wüste und im Eis. Wie schaut dein neu entdecktes oder erfundenes Insekt aus? Bau aus gefundenen Materialien ein wildes, lustiges, gefährliches oder ganz liebes Insekt.

## Was du dafür brauchst:

- Plastilin
- Viel Kleinzeugs, das zuhause herumliegt oder du draußen in der Stadt oder in der Natur findest. Wie zum Beispiel: Kron- oder Weinkorken, Getränkedosenverschlüsse, Zahnstocher, Isolierdraht, verschiedene Knöpfe, Steine, Muscheln, Kastanien, Federn, Zapfen, Kuller Augen, Wäscheklammern, Tüllreste, ...

So wird's gemacht:

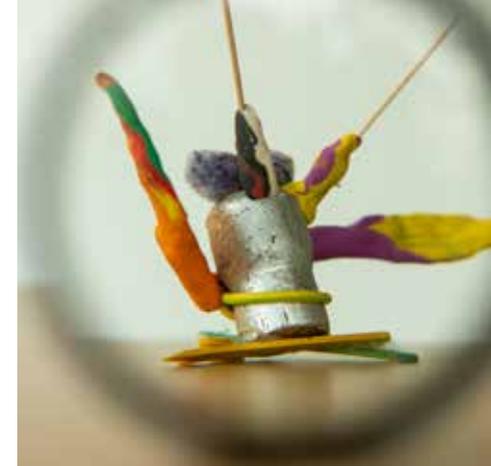
## Umsetzung:

Such dir eine kleine Auswahl an gefundenen Gegenständen aus und stell dir vor sie sind Teile eines neuen Insekts.

Füge die einzelnen Teile mit kleinen Stücken Plastilin zusammen.

Der Körper deines Insekts könnte vielleicht ein Weinkorken, ein Kronkorken, ein Stein oder eine Muschel sein. Die Füße könnten aus Ästen, Zahnstocher, kleinen Resten eines Isolierdrahtes, etc. bestehen. Insektenflügel können super aus Tüllresten gemacht werden.

Und zum Schluss bekommst dein Insekt vielleicht auch noch Augen aus Knöpfen oder Kuller Augen die du, so wie die anderen Bauteile deines Insekts, mit Plastilin befestigst.



links: Birke Gorm, *loaf of meat* (3805g), 2019, und *armours*, 2015–heute. Courtesy die Künstlerin und Croy Nielsen, Wien, Ausstellungsansichten: Kunsthalle Wien. Foto: Maximilian Pramatarov rechts: *Insekten*, 2022. Foto: Kunsthalle Wien



# Archäolog\*innentagebuch



Gala Porras-Kim, *303 offerings for the rain at the Peabody Museum*, 2021, Courtesy die Künstlerin und Commonwealth & Council, Los Angeles, CA, Ausstellungsansicht: Kunsthalle Wien, Foto: Maximilian Pramatarov

Bruchstücke urgeschichtlicher Vasen, ein versteinertes Holzlöffel oder bemalte Tonscherben – alltägliche Gegenstände aus lang vergangenen Zeiten sind besonders wertvoll für uns. Diese Objekte, die wir sammeln und konservieren, erzählen uns Geschichten darüber, wer wir sind und wie wir uns entwickelt haben. Die Künstlerin Gala Porras-Kim durchsucht die Sammlungen von Museen nach solchen Schätzen. In ihrer Serie *Offerings for the rain at the Peabody Museum* [Opfergaben für den Regen im Peabody Museum] kombiniert sie diese neu und komponiert daraus große bunte Zeichnungen, um die vermeintliche Ordnung dieser Dinge in Unordnung zu bringen und

zu hinterfragen. In der Ausstellung wurden nicht die Originalzeichnungen, sondern Fotos der Kunstwerke gezeigt.

## So wird's gemacht:

Stell dir vor wir begeben uns auf eine Zeitreise und Archäolog\*innen finden in hunderten von Jahren Spuren unseres heutigen Lebens. Was erzählen die Dinge, die sie dann aus der Erde buddeln über uns? Darüber wer wir waren und unsere Gewohnheiten? Welche Alltagsgegenstände von dir könnten da zum Vorschein kommen?

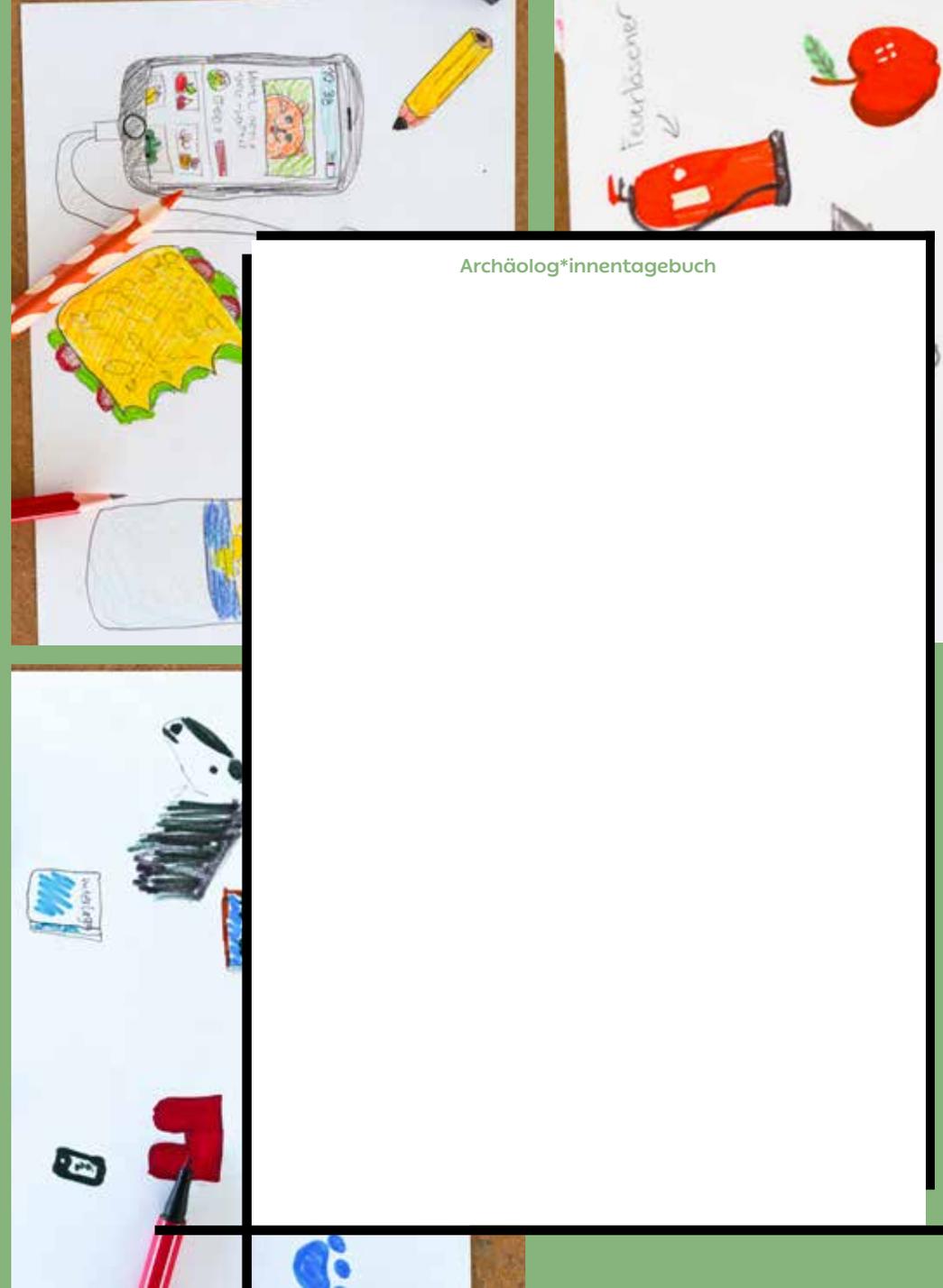
## Umsetzung:

Zeichne das Ding, das dir einfällt in das Archäolog\*innentagebuch auf der nächsten Seite.

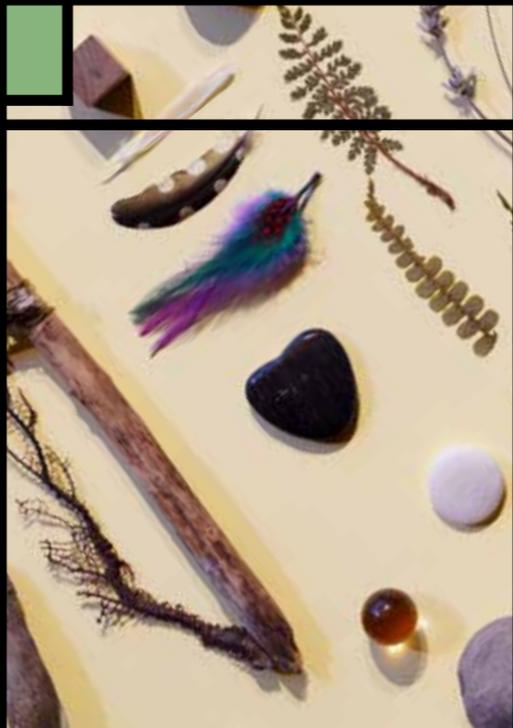
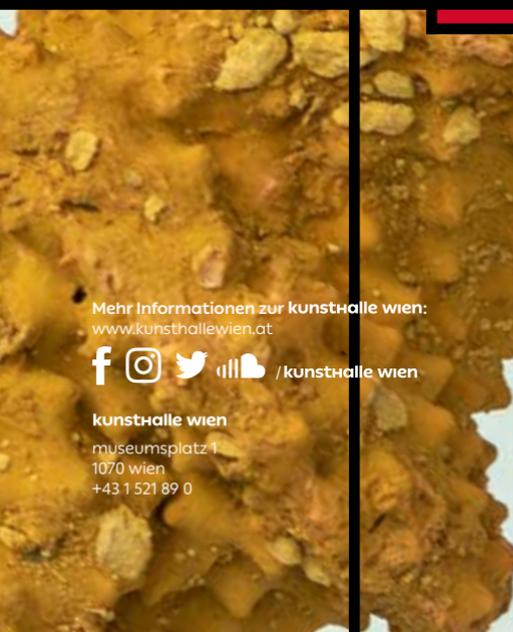
### Was du dafür brauchst:

- Bleistift oder Buntstift

Archäolog\*inneneinträge, 2022, Foto: Kunsthalle Wien



## Archäolog\*innentagebuch



Mehr Informationen zur **kunsthalle wien**:  
[www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

    /kunsthalle wien

**kunsthalle wien**

museumsplatz 1  
1070 wien  
+43 1 521 89 0